

Standort der neuen Oper steht erst 2022 fest

Der Grundsatzbeschluss für den Neubau des Opernhauses soll jedoch am 16. Dezember im Stadtrat fallen.

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF Der Stadtrat wird am 16. Dezember darüber entscheiden, ob Düsseldorf eine neue Oper baut. Die Verwaltung schlägt dies bereits in der kommenden Woche zwei vorgeschalteten Ratsgremien vor, nämlich dem Bau- und dem Kulturausschuss. Anders als zu Jahresbeginn vorgesehen wird jedoch noch nicht gleichzeitig festgelegt, wo dieser Neubau entstehen soll. Es läuft auf einen Zweikampf zwischen den Standorten Heinrich-Heine-Allee und Wehrhahn hinaus. Laut Oberbürgermeister Stephan Keller (CDU) sind viele Punkte abzuwägen, es soll über den Standort im ersten Quartal des neuen Jahres entschieden werden.

Beide Standorte haben den großen Vorteil, zentral zu liegen und gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar zu sein. Beides ist der Stadtspitze und den Bürgern sehr wichtig, wie sich im Beteiligungsverfahren zeigte. Der bestehende Opern-Standort an der Heine-Allee hat viele Anhänger, gleichzeitig wissen auch die Befürworter dieser Lösung um den Platzbedarf der Oper (zweite Seitenbühne, Studiobühne etc.), der sich ohne Eingriffe in den denkmalgeschützten Hofgarten kaum umsetzen lässt. Bei diesem Punkt sind Widerstände programmiert, auch hat sich die schwarzgrüne Ratsmehrheit in ihrem Kooperationsvertrag auf den Schutz des zentralen Stadtparks verständigt.

Eine „Stapel-Oper“, bei der die verschiedenen Nutzungen übereinandergelagert werden, wäre zwar an der Heinrich-Heine-Allee möglich, wie eine Untersuchung gezeigt hat, allerdings entstehen durch die



Dieser Wehrhahn-Entwurf mit Oper von Signa erhielt Zuspruch, wurde aber wegen der Höhe von 115 Metern kritisiert.

se Bauweise erschwerte Betriebsabläufe, vor denen es der Chefetage im Opernhaus graut – und gegen den Willen von Management und Belegschaft soll dieses Konzept keinesfalls umgesetzt werden. Dennoch bleibt die Heine-Allee eine Option, es liegen bereits Entwürfe vor, die überarbeitet werden können, neue könnten hinzukommen.

Nun soll vorranglich die Frage geklärt werden, wie der endgültige Platzbedarf der Oper aussieht und ob er an der Heine-Allee umsetzbar ist. Ist dies nicht der Fall und es wird am Wehrhahn gebaut, ist die Frage

zu klären, was mit der alten Oper geschieht. Einer Kommerzialisierung steht Keller skeptisch gegenüber. Es gibt den Vorschlag, dort das Deutsche Fotoinstitut unterzubringen, andererseits gibt es einen Ratsbeschluss für den Ehrenhof.

Am Wehrhahn geht es um das Areal des ehemaligen Kaufhofs. Es gehört der Signa-Gruppe von René Benko, die den dänischen Stararchitekten Bjarke Ingels engagiert hat. Dessen massige und teils sehr hohe Entwürfe ernteten aber bei Bürgern und Politikern viel Kritik. Hintergrund: Dem Vernehmen



Die Düsseldorfer Centrum-Gruppe präsentierte diesen Opern-Entwurf für die Heinrich-Heine-Allee.

nach soll die alte Stadtregierung unter OB Thomas Geisel zur Zeit der drohenden Karstadt-Schließung 75.000 Quadratmeter Nutzfläche in Aussicht gestellt und einem Hochhaus offen gegenüber gestanden haben. Die mit dem Projekt befassten Gremien gehen heute jedoch eher von 45.000 Quadratmetern aus. Einer der beiden vorgelegten Opern-entwürfe von Ingels bekam im Beteiligungsverfahren jedoch gute Noten.

Eigentlich sollten überarbeitete Entwürfe schon im September von Ingels vorgelegt werden, Sig-

na hat jedoch wegen der anstehenden Opern-Verhandlungen die am Wehrhahn-Verfahren beteiligten Akteure darüber informiert, dass der Planungsprozess ausgesetzt ist. „Wir haben also ein Grundstück, das uns zwar gehört, aber Restriktionen unterliegt“, sagt Keller, „so wie ein Grundstück, das uns nicht gehört, aber ausreichend Platz bietet. Dort stünden wir vor der Herausforderung, mit einem privaten Partner zusammenarbeiten zu müssen.“ Eine solche Public-Private-Partnership, also die Kooperation mit einem Unternehmen der Pri-

vatwirtschaft, hat Keller schon früh nicht ausgeschlossen, aber klar ist: Die Rahmenbedingungen müssen stimmen. „Wir müssen die unterschiedlichen Finanzierungsmodelle nun rasch prüfen“, sagt Keller im Gespräch mit unserer Redaktion. Klar ist für ihn auch: „Es wird keine Lösung ohne einen Architektenwettbewerb geben.“

Die Kosten für den Neubau wurden im Frühjahr auf 636 oder 716 Millionen Euro geschätzt, je nachdem, ob die Oper an einem alternativen oder an ihrem heutigen Standort neu errichtet wird. Eine Interimsoper während der Bauzeit wird mit 65 Millionen Euro veranschlagt, allerdings fallen bei fremdem Baugrund, der zu kaufen oder zu mieten ist, ebenfalls zusätzliche Kosten an. Zudem ist herauszufinden, was zusätzliche Nutzungen einer „Oper für alle“ kosten würden. Die neue Oper soll schließlich mehr sein als nur ein Opernhaus, besondere architektonische Qualität haben und von morgens bis abends geöffnet sein.

Bislang gab es eine Projektgruppe „Opernhaus der Zukunft“, sie soll durch eine Kleine Kommission ersetzt werden. Die Verwaltung soll zudem ein Konzept für die weitere Bürgerbeteiligung erarbeiten. Für die nun erforderlichen Planungsleistungen sowie die Öffentlichkeitsbeteiligung sollen im städtischen Etat zusätzlich 1,4 Millionen bereitgestellt werden. Daraus sollen auch zwei neue Stellen für das Projekt geschaffen werden, die im Kulturamt angesiedelt werden. Im Vorschlag für den Rat soll zudem klargestellt werden, dass der Neubau des Opernhauses nicht auf Kosten anderer Kulturangebote geht. Darauf drängt die Ratsmehrheit.

Turbulentes Familientreffen im Theater an der Kö

VON REGINA GOLDLÜCKE

DÜSSELDORF Ihre drei Kinder sind erwachsen, und trotzdem verheimlichen Elli (Claudia Wenzel) und Robert (Rüdiger Joswig) ihnen, dass sie seit Jahren geschieden sind und längst neue Partner haben. Bisher hat das auch immer geklappt. Doch an diesem Weihnachtsfest läuft alles aus dem Ruder. Als unversehens die jeweiligen Geliebten von Mama und Papa auftauchen, kracht das fragile Gefüge zusammen. Zum ganz normalen Weihnachts-wahnsinn kom-

men Familiengeheimnisse, die sich nicht länger verbergen lassen.

Wie sich die Turbulenzen erst zusammenbrauen und, na klar, zum guten Ende wieder verflüchtigen, ist ab Freitag im „Theater an der Kö“ zu erleben. „Alle unter eine Tanne“ heißt das heitere Stück von Lo Malinke. Eine prächtige Wahl für die Weihnachtszeit, bis 9. Januar wird gespielt. Und was für eine bemerkenswerte Fügung: Bei der Premiere stehen drei Schauspieler-Ehepaare auf der Bühne. Neben Claudia Wenzel und Rüdiger Joswig, wohl-

bekannt aus vielen Fernsehserien, sind dies Monika Reithofer und Urs Schleiff, der auch Regie führt, sowie Daniela Wutte und Volker Büdts. Der Kölner ersetzt an den ersten Abenden Armin Riahi, der wegen anderer Verpflichtungen erst kommende Woche einsteigen kann. „Das war ein gewisser Kraftakt und eine kleine Requisitenschlacht“, sagt er.

Das Ensemble hat „Alle unter eine Tanne“ vor zwei Jahren schon in Köln gespielt und ist dabei freundschaftlich zusammengewachsen. „Wir verstehen uns wunderbar“, er-

zählt Claudia Wenzel. „Den Kontakt haben wir über unsere WhatsApp-Gruppe seitdem nie verloren und uns gegenseitig sogar besucht.“ Ihren Mitspielern legt sie als fürsorgliche „Mutter der Kompanie“ jeden Abend ein kleines Geschenk in die Garderobe. „Das habe ich so noch nie erlebt“, sagt Regisseur Schleiff, Bruder der Düsseldorfer Schauspielerin Tanja Schleiff. Rüdiger Joswig steht seiner Frau in nichts nach. Immer am Freitag spielt er den Rosenkavalier und überreicht den Damen des Ensembles eine Rose.

Alle unter einer Tanne vorn v.l. Frank Habatsch, Claudia Wenzel, Rüdiger Joswig Mitte v.l. Daniela Wutte, Johanna Paliatsou, Monika Reithofer hinten v.l. Volker Büdts, Urs Schleiff



IN GEDENKEN

Stille umfängt uns in Trauer
Unerwartet verstarb



Michael
Remagen

* 05.06.1954 † 29.10.2021

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am 09.12.2021 um 8:45 Uhr im Bestattungsinstitut Dischleid, Quadenhofstraße 110 in 40625 Düsseldorf statt.

Helga Remagen (Mutter) und Meike Dittmann geb. Remagen (Schwester)



Erwin Späte
* 31.3.1922 † 25.11.2016

5. Jahrgedächtnis

Viele schöne gemeinsame Erinnerungen lindern den Schmerz.
Was bleibt ist Liebe und Dankbarkeit.

Erwin, wir vermissen Dich!

Marlis,
Kinder, Schwiegerkinder,
Enkel und Urenkel

Auf den Flügeln
der Zeit fliegt die
Traurigkeit dahin.

Jean de La Fontaine
(1621 - 1695)



Heute in Ihrer Zeitung
Prospekte von:



Hörstudio Schirmer
Meisterbetrieb für Hörgeräte

Die Prospekte finden Sie auch
online unter weekli.de

RP SHOP

75 JAHRE
Wir feiern die
Lesefreiheit.



LIMITIERTE
SONDERAUSGABE
Abonnentinnen und
Abonnenten sparen 3 €

75 JAHRE TITELSEITEN

Sichern Sie sich die limitierte Sonderausgabe „Rheinische Post Titelseiten“ im Originalformat. Eine ideale Geschenkidee oder auch ein originelles Erinnerungsstück zum selber lesen!

- 80 Seiten im Originalformat der Rheinischen Post
- 1:1 Nachdruck von 75 historischen Titelseiten auf hochwertigem Zeitungspapier
- Vom Wiederaufbau über die Mondlandung, die WM-Siege und die Wiedervereinigung bis ins 21. Jahrhundert

Artikelnummer 5451476

Schon ab 9,90 € (zzgl. Versandkosten)

Jetzt bestellen: rp-shop.de/75jahrejubitel

Bestell-Hotline: 0211 505-2255 (Mo – Fr 8 – 16 Uhr)



Jeder Tag zählt!

Damit das Leben der Kinder gelingt!

Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich ChildFund Deutschland für Not leidende Kinder weltweit. Wir helfen – mit Ihrem Einsatz: als persönlicher Pate oder durch Ihre Spende. Vielen Dank!

Weitere Infos unter
www.childfund.de

ChildFund
Deutschland